

Bedeutungen der Ehe: Kontext-Studie

Mohammed Naved Johari ☪ monajo.de ☪ Mai 2020 / 1441 رمضان

Doctor of Islamic Studies (Fakultet za islamske studije, Novi Pazar - SRB, 2019)

Diplom- Sozialpädagoge (GER, 2006) M.A. Management (GER, 2013)

M.A. Islamic Studies (GBR, 2016) M.A. Interreligiöser Dialog (AUT, 2017)

In Ausbildung zum Systemischen Familienberater (seit 2019)

Die vorliegende Abhandlung ist ein überarbeiteter Teil meiner Dissertation Bedeutungen, Werte und Ideale des islamischen Eheverständnisses - Förderung zeitiger Ehe für junge Muslime unter Einbeziehung von Empirie, verteidigt am 25. Januar 2019 an der Fakultet za islamske studije in Novi Pazar.

Abstract der Dissertation

Obwohl die Heirat sowohl quelltextlich als auch zwischenmenschlich im Islam eine zentrale Angelegenheit darstellt, wird der Hafen der Ehe von der hiesigen neuen Generation der MuslimInnen kaum ohne erschwerende Turbulenzen und Grenzüberschreitungen erreicht. Die Untersuchung innerhalb einer ganzheitlichen Betrachtung, welche Kontext- und Quelltextanalysen sowie empirische Forschungen unter den relevanten Akteuren – Jugendliche, deren Eltern, Imaame, muslimische Professionelle und nichtmuslimische Experten - umfasst, kommt zum Ergebnis, dass die betroffenen Jugendlichen, deren Familien und die Gemeinden zusammen eine (Tarbiyyah-)Strategie umzusetzen haben, welche Zina-Vermeidung durch Empowerment realisiert. Letzteres beinhaltet die Option der Zina-Vermeidungsehe, auch wenn diese nicht alle Bedeutungen, Werte und Ideale des islamischen Eheverständnisses erfüllt.

4. Kontext-Studie

Im folgenden Hauptkapitel werden die Gegebenheiten, innerhalb derer sich die Forschung bewegt, dargelegt. Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft bildet ein Kernstück des Abschnittes und wird daher unter kurzer Darlegung der allgemeinen Sexualmoral in einer sexualisierten Umwelt thematisiert.

Zusätzlich zu den rechtlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wird der Einfluss der Kirchen mit einbezogen.

Die Einwirkung der Pornographie in der heutigen Gesellschaft sind bereits auf monajo.de in einer separaten Abhandlung thematisiert worden.

4.1. Die allgemeine Sexualmoral in einer sexualisierten Umwelt

Bereits ab der frühen Kindheit werden durch die Eltern, sonstige Erziehende und Medien vielfältige auf die Sexualität bezogene Werte - geschlechtsspezifische oder anderweitige - und Verhaltensnormen vermittelt. In den einzelnen Lebensphasen drückt sich Sexualität unterschiedlich aus und erhält jeweils eine neue Bedeutung.¹

¹ Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro für Europa, und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Standards für die Sexuaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten, (1.3.10.11), Köln [im Folgenden: WHO/BZgA:

Die Sexualisierung der Lebenswelt wird dadurch verstärkt, dass heute der biologische Reifungsprozess früher einsetzt und die Sexualität wesentlich stärker in den Medien und der Jugendkultur präsent ist.²

Die Sexualmoral wird in der hiesigen Gesellschaft vor allem durch den säkularen Freiheitsbegriff und nicht durch religiös-moralische Kategorien geprägt. Ausgelebte Sexualität im gegenseitigen Einvernehmen unter Erwachsenen ist nicht verächtlich. Dr. Gunter Schmidt, Psychotherapeut, Sozialpsychologe und Pionier auf dem Gebiet der Sexualforschung, konstatiert dazu:

„Es ist ganz einfach. Die Sexualität hat sich von der Ehe gelöst. Damit wird von sexuellen Beziehungen Jugendlicher bis zum gleichgeschlechtlichen Sex gesellschaftlich beinahe alles möglich und akzeptabel.“³

Lediglich 60% der zwischen 15 bis 49-Jährigen in Deutschland sind im Jahre 2015 eine Ehe eingegangen.⁴

Eine relativ aktuelle, repräsentative Studie (Stand 2015) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat ergeben, dass bereits 14-Jährige sexuell aktiv sind. Jungen mit Migrationshintergrund bildeten 2015 die Spitze; davon zählten 14% zu den Koitus-Erfahrenen, also deutlich mehr im Vergleich zu Jungen deutscher Herkunft (3%) und Mädchen (4% mit Migrationshintergrund/6% ohne Migrationshintergrund).⁵

Im Alter von 17 Jahren hatte im Jahr der Erhebung bereits mehr als die Hälfte der Jugendlichen Geschlechtsverkehr, nämlich 65% der Mädchen und 58% der Jungen.⁶ Die Erstheiratsziffern für dasselbe Jahr hingegen weichen von diesen Statistiken deutlich ab, wie im Folgenden dargelegt wird: Das durchschnittliche Erstheiratsalter bei Frauen betrug in Deutschland im Jahr 2015 31,2 und bei Männern 33,8 Jahre.⁷ Bis zum siebzehnten Lebensjahr sind von den Frauen

Standards für die Sexualaufklärung], S. 26. in: https://www.bzga-whocc.de/fileadmin/user_upload/WHO_BZgA_Standards_deutsch.pdf.

² WHO/BZgA: Standards für die Sexualaufklärung, S. 26.

³ Feddersen, Jan: „Die Menschen brauchen keine Moral“ (09.01.2006), in: <http://www.taz.de/!492170/> (zuletzt abgerufen am 09.05.2018)

⁴ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: Erstheiratsziffer der Frauen in Westdeutschland nach dem Alter, 1990, 2000, 2010 und 2015 [im Folgenden: BfB: Erstheiratsziffer] in: https://www.bib.bund.de/DE/ZahlenundFakten/04/Abbildungen/a_04_06b_erstheiratsziffer_frauen_w_1990_2000_2010_2015.html?nn=3073946 (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Jugendsexualität. Perspektiven der 14-25-Jährigen. 2015. Online Version, S. 110 (112 in der PDF-Zählung) [im Folgenden: BgA: Jugendsexualität], in: <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendendbericht%20014042016.pdf>

⁶ BgA: Jugendsexualität, S. 111 (113 in der PDF-Zählung), in: <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendendbericht%20014042016.pdf>

⁷ Statistisches Bundesamt (Destatis): Fachserie 1 Reihe 1.1. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Natürliche Bevölkerungsbewegung (5. Dezember 2017), S. 124, in: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/Bevoelkerungsbewegung2010110157004.pdf?blob=publicationFile> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

jedoch nur 0,0005% den Bund der Ehe eingegangen, bei den Männern waren es nicht einmal 0,00016667%.⁸ 90% der befragten jungen Frauen deutscher Herkunft hatten noch vor dem zwanzigsten Lebensjahr das „erste Mal“ hinter sich. Von den Frauen mit ausländischen Wurzeln im Alter von 21 Jahren waren mehr als zwei Drittel sexuell aktiv geworden (70%).⁹ Somit lässt sich schlussfolgern, dass laut der Studie statistisch betrachtet die 19-Jährigen als auch die 21-Jährigen überwiegend unehelichen Geschlechtsverkehr hatten.

Für junge Männer gilt im Allgemeinen, dass sie mit einer Verzögerung gegenüber den Frauen von zwei bzw. drei Jahren den ersten Geschlechtsverkehr vollziehen.¹⁰

Dementsprechend hat laut Statistik ebenfalls die weit überwiegende Mehrheit der 22 bis 24-Jährigen vorehelichen Geschlechtsverkehr praktiziert.¹¹

Der Bundesverband von pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. geht seinen Statistiken zufolge davon aus, dass in Deutschland Jugendliche ihr „erstes Mal“ durchschnittlich im Alter zwischen 16 und 17 Jahren erleben¹², ein Ergebnis, das die Zahlen der oben herangezogenen Statistiken noch übertrifft.

Die wenigsten Schulen in Deutschland trennen nach Geschlechtern. Beispielsweise existieren in Hessen lediglich sechs Mädchenschulen mit nicht mehr als 5.000 Schülerinnen.¹³ Im Vergleich dazu besuchen mehr als 623.000 Schüler und Schülerinnen gemeinsam eine der 1.851 Schulen, welche nicht nach Geschlechtern trennen.¹⁴ Insofern ist eine zwischengeschlechtliche Interaktion von Pubertierenden in Deutschland unausweichlich, nicht nur, weil die Schulpflicht in der Regel bis zum 15. Lebensjahr besteht¹⁵, sondern auch weil der Schulalltag sexuelle Reize ausgehend vom anderen Geschlecht beinhaltet, wie im Folgenden beispielhaft dargelegt wird: Ein Schreiben einer Schule in Baden-Württemberg, welches die Schüler und Schülerinnen dazu aufforderte, sich nicht zu aufreizend zu kleiden, sorgte für mediale Empörung. Beispielsweise

⁸ BfB: Erstheiratsziffer

⁹ BgA: Jugendsexualität, S. 8 (10 in der PDF-Zählung), in: <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/fileadmin/fileadmin-forschung/pdf/Jugendendbericht%20014042016.pdf>

¹⁰ BgA: Jugendsexualität.

¹¹ BfB: Erstheiratsziffer der Männer in Westdeutschland nach dem Alter, 1990, 2000, 2010 und 2015, in: <https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/L108-Erstheiratsziffer-Maenner-Alter-Westdeutschland-ab-1990.html> (zuletzt abgerufen am 07. Juli 2018)

¹² pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. Bundesverband: Das erste Mal – Alles, was Du wissen musst, in: <https://www.profamilia.de/fuer-jugendliche/sex/das-erste-mal.html> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

¹³ Seite „Liste bestehender Mädchenschulen im deutschsprachigen Raum“, in: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. März 2018, 09:11 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Liste_bestehender_M%C3%A4dchenschulen_im_deutschsprachigen_Raum&oldid=174534839 (abgerufen: 19. März 2018, 12:34 UTC)

¹⁴ Hessische Statistische Landesamt: Bildung, Recht. Allgemeinbildende Schulen in Hessen, in: https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/AS_alle_Schulformen_2017_18.gif (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

¹⁵ ERGO Internetagentur: Dauer der Schulpflicht (15.02.2018), in: <https://www.das.de/de/rechtsportal/schule-und-unterricht/schulpflicht/wie-lange.aspx> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018).

sollten bauchfreie Hemden und Hotpants nicht mehr getragen werden.¹⁶ Der bis Juli des Jahres 2017 amtierende Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Josef Kraus, lehnte freizügige Kleidung im Unterricht ebenfalls ab und stärkte somit das Verhalten der Schulleitung. Er empfahl, dass Lehrer, Eltern und SchülerInnen die Kleiderordnung gemeinsam bestimmen sollten.¹⁷

Dennoch scheint es die Regel zu sein, dass in den Schulen keine Kleiderordnungen existieren, obwohl die als grenzwertig eingestufte Kleidung des obigen Beispiels immer noch viel Raum für das Tragen anderweitiger reizvoller Mode lässt.

4.2. Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und die Weltgesundheitsorganisation (Englisch: *World Health Organization, WHO*), Regionalbüro für Europa, haben gemeinsam aufbauend auf einer Metastudie¹⁸ Daten zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gesammelt.¹⁹ Grundlagen dieser Meta-Studien bildeten über 60 Studien aus verschiedenen relevanten Disziplinen wie die Entwicklungspsychologie oder die Soziologie unter Einbeziehung der biologischen Rahmenbedingungen. Eine selektive Zusammenfassung forschungsrelevanter Aspekte folgt nachstehend:

Die vierte Phase innerhalb der Systematisierung der WHO und der BZgA umfasst grob das 10. bis 15. Lebensjahr, die Zeitspanne der Vorpubertät und Pubertät. Ab dem 10. bis 11. Lebensjahr setzt die Phase Vorpubertät ein, in welcher die Sexualhormone aktiv werden. Die Pubertät setzt bei Mädchen für gewöhnlich zwei Jahre früher ein als bei Jungen.²⁰ Es gibt in diesem Alter die ersten Annäherungsversuche an das andere Geschlecht.²¹ Diese Annäherungsversuche beinhalten u. a. Händchenhalten und Küsse auf die Wange.²² Im Alter zwischen 11 und 13 Jahren verlagert sich das Interesse zunehmend auf ein detailliertes Wissen über den Körper und die Sexualorgane.²³ Während der Pubertät (12 bis 15 Jahre) haben die Jungen im Durchschnitt mit

¹⁶ WeltN24 GmbH: #hotpantsverbot-Schüler erstellen rote Liste (06.07.2016), in: <https://www.welt.de/vermishtes/article156858839/hotpantsverbot-Schueler-erstellen-rote-Liste.html> (zuletzt abgerufen am 19.09.2017)

¹⁷ N24/Christoph Hipp; WeltN24 GmbH: „In der Schule dürfen strengere Kleiderregeln gelten“ (23.06.2017), in: <https://www.welt.de/vermishtes/video165892264/In-der-Schule-duerfen-strengere-Kleiderregeln-gelten.html> (zuletzt abgerufen am 19.09.2017)

¹⁸ Weltgesundheitsorganisation, Regionalbüro für Europa, und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten, (1.3.10.11), Köln [im Folgenden: WHO/BZgA: Standards für die Sexualaufklärung], S. 25. in: https://www.bzga-whocc.de/fileadmin/user_upload/WHO_BZgA_Standards_deutsch.pdf
Die 60 Studien sind im Quellenverzeichnis gesondert aufgeführt.

¹⁹ Ebd., S. 25.

²⁰ Ebd., S. 29.

²¹ Ebd., S. 27.

²² Ebd., S. 29.

²³ Ebd., S.27.

13 Jahren ihre erste Ejakulation, ein Zeichen ihrer Geschlechtsreife und Zeugungsfähigkeit.²⁴ Mädchen haben ihre erste Periode durchschnittlich mit zwölf Jahren, ebenfalls ein Zeichen dafür, dass sie geschlechtsreif sind und schwanger werden können. Masturbation kann jetzt zunehmen – bei Jungen häufiger als bei Mädchen. Jugendliche verlieben sich jetzt zum ersten Mal, flirten miteinander und haben ihre ersten Beziehungen. Es folgen weitere Erfahrungen mit Küssen, Streicheln und Petting.²⁵

Die fünfte Phase umschließt circa das 16. bis 18. Lebensjahr. Dieser Entwicklungsabschnitt wird als die *Schwelle zum Erwachsenenalter* bezeichnet, in welcher die Jugendlichen unabhängiger werden und sich weniger stark an ihre Eltern gebunden fühlen. Für gewöhnlich sammeln sie in diesem Alter weitere sexuelle Erfahrungen durch Küssen und Petting, welche sich jetzt auf Geschlechtsverkehr, Oralverkehr und bisweilen auch Analverkehr ausweiten können.²⁶

Die Sexualaufklärungs-Matrix der WHO-Regionalbüros für Europa und der BZgA unterteilt in verschiedene Altersgruppen und umfasst acht thematische Hauptkategorien, die innerhalb der drei Parameter *Information*, *Kompetenzen* und *Haltungen* abgehandelt werden.²⁷ Für die Altersstufe *15 und älter* im Parameter *Information. Auskunft geben* thematisiert diese Matrix in der Hauptkategorie *Soziale und kulturelle Determinanten der Sexualität (Werte und Normen)* den Einfluss von Gruppenzwang, Medien, Pornografie, (Stadt-)Kultur, Religion, Gender, Rechtsnormen sowie den sozioökonomischen Status bei sexuellen Entscheidungen, Partnerschaft und Verhalten.²⁸ Dieser Ausschnitt aus der Sexualaufklärungs-Matrix ist ein Hinweis darauf, wie stark die gesellschaftlichen Faktoren auf diese Altersgruppe einzuwirken vermögen. Der Gruppenzwang setzt laut dieser Matrix bereits mit dem 12. Lebensjahr ein. Im Parameter *Kompetenzen* wird konstatiert, dass sich die Heranwachsenden mit der Pubertät arrangieren und Gruppenzwängen widerstehen müssen.²⁹ Konsequenterweise wird unter der Rubrik *Kompetenzen* festgehalten, dass diese Altersgruppe Kompetenzen im Umgang mit modernen Medien und damit auch mit Pornografie erwerben sollte.³⁰

Bedenklich stimmen muss in diesem Kontext, dass, losgelöst von moralischen Kategorien, der Gruppenzwang in der Altersgruppe 15 und älter auch in Zusammenhang mit riskantem (Sexual-

²⁴ Ebd., S. 29.

²⁵ Ebd., S. 30.

²⁶ WHO/BZgA: Standards für die Sexualaufklärung, S. 30.

²⁷ Ebd., S. 37.

²⁸ Ebd., S. 49.

²⁹ Ebd., S. 50.

³⁰ Ebd., S. 49.

)Verhalten, Alkohol und Drogen, Mobbing, Prostitution und Medien gebracht wird.³¹ Der Faktor Familie wird jetzt gar nicht mehr wie noch zuvor in der Altersgruppe 12-15 erwähnt, in welcher die Heranwachsenden laut Sexualpädagogik dazu zu befähigt werden sollen, „*mit widersprüchlichen persönlichen und sozialen Normen und Werten in Familie und Gesellschaft umgehen (zu) können*“.³² Infolgedessen können sich Jugendliche der Altersgruppe 15 und älter unter Umständen auch von familiär vermittelten religiösen Werten entfernen.

Die obigen Darlegungen decken sich mit den Schilderungen eines Experten. W. Szeimis, Sexualpädagoge für männliche Jugendliche u. a. bei proFamilia, berichtet von seiner praktischen Warte aus, dass mit Beginn der 7. Schulklasse, wenn die Heranwachsenden circa. 13-14 Jahre alt sind, das Interesse an Körperlichkeit, der eigenen wie auch der des anderen Geschlechts, beginnt. In den darauffolgenden ein bis zwei Jahren werden durchaus sexuelle Kontakte gesammelt.

Von diesem Muster abweichend kommt es allerdings vor, dass bereits einige der 12 bis 14-Jährigen sexuell aktiv werden, was die oben beschriebene Regel bestätigt.

Mit einer Unvermeidbarkeit von sexuellen Kontakten kann ab dem 16. - 17. Lebensjahr gerechnet werden, insofern keine moralischen Einschränkungen eine Rolle in der Lebenswelt der Heranwachsenden spielen. Spätestens ab dem 19. Lebensjahr wird jedoch ein Sexualleben kaum mehr vermeidbar sein, auch bei Heranwachsenden, welche mit moralischen Einschränkungen aufwachsen. Allerdings ist als neues Phänomen ebenfalls zu beobachten, dass auch 23 bis 25-Jährige, in der Fachwelt „absolute beginners“ genannt, noch keinen Sex hatten, u.a. auch aus Angst vor dem Ersten Mal. Es kann jedoch nicht festgestellt werden, dass diese Abstinenz religiös oder moralisch motiviert ist.³³

4.3. Adoleszenz und Abnabelung

Der Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter war vor der Industrialisierung ein fließender. Nun fordert eine neue dem Erwachsensein vorgeschaltete und hybride Phase, die Adoleszenz, beide Generationen heraus. Der Erwachsenenstatus ist bereits signifikant körperlich und von der Kognition her erreicht. Auch ist eine Partizipation am gesellschaftlichen Leben gegeben und eine Partnerschaft wird zumindest angestrebt - und manchmal auch in einer Zina-Beziehung

³¹ Ebd., S. 51.

³² Ebenda.

³³ Telefonisches leitfragengestütztes Expertengespräch mit W. Szeimis am 22.03., Freigabe der Dokumentation erfolgte per Email am 22.03.2018.

ausgelebt. Andererseits bestehen für die zwischen 15 und 30 Jahre alten Adoleszierenden³⁴ finanzielle Abhängigkeiten von den Eltern, bei denen sie häufig noch leben.³⁵

Dr. Remo Largo³⁶ konstatiert, dass die Entwicklung der Heranwachsenden das Bindungsverhaltens miteinschließt, so dass bei einem gewöhnlichen Verlauf der Teenagerphase in der Mitte (mit 16 Jahren) die Bindungsbereitschaft zu einem Partner oder einer Partnerin größer ist als zu den Eltern und anderen Hauptbezugspersonen oder Bezugspersonen wie Lehrer.³⁷

In Zusammenhang mit der emotionalen Loslösung vom Elternhaus stehen die Jugendlichen jetzt vor folgenden wesentlichen Herausforderungen, die sie zu meistern haben:

1. Die Suche nach *Geborgenheit*, welche nun auch außerhalb der Familie gefunden werden muss.
2. *Soziale Anerkennung* muss nun losgelöst von der Familie in der Gesellschaft gefunden werden.
3. Die Herausforderung bezüglich der *Entwicklung und Leistung*, nun nicht mehr für andere Kernbezugspersonen wie Eltern und Lehrer das gesellschaftliche Leben zu meistern.

Jede nach Largo wesentliche Herausforderung des Jugendalters hat einen Bezug zur Partnerschaft:

Geborgenheit wird vor allem in einer intimen Beziehung gesucht. Auch die *soziale Anerkennung* korreliert mit einer erfolgreichen Beziehung, letztere vermag Ersteres gar bedingen resp. dazu beitragen. Gleiches lässt sich in Bezug auf den Aspekt *Entwicklung und Leistung* sagen.

Largo zitiert bezüglich der Verwundbarkeit während der Abnabelung die Kinderpsychiaterin Dolto:

„Wenn der Hummer seinen Panzer wechselt, verliert er zunächst seinen alten Panzer und ist dann so lange, bis ihm ein neuer gewachsen ist, ganz und gar schutzlos.“³⁸

Die Pubertät stuft Largo daher als wichtigste aller entwicklungsbiologischen Lebensphasen ein, welche durchaus auch die größte Lebensherausforderung darstellen kann.³⁹

Die Bindung zwischen den Eltern und Kindern ist jedoch eine beidseitige, weswegen auch Eltern darunter leiden, wenn diese sich dahingehend ändert, dass die Heranwachsenden bevorzugen vertrauensvolle Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen und danach streben,

³⁴ Die Altersspanne wird verschieden definiert, hier wird mit der Klassifikation von LARGO gearbeitet, da sie eindeutig davon ausgeht, dass sowohl die kindliche als auch die körperliche Entwicklung als abgeschlossen gelten, jedoch die Familiengründung und die finanzielle Unabhängigkeit noch nicht für einen vollständigen Erwachsenenstatus gegeben sind.

³⁵ Largo, Remo H./Czernin, Monika (2017): Jugendjahre. Kinder durch die Pubertät begleiten. München (Piper) [im Folgenden: Largo: Jugendjahre], S. 334.

³⁶ Aufgrund seiner herausragenden Expertise werden in dieser Dissertation Erkenntnisse von Dr. Remo Largo rezipiert. Largo war bis zu seiner Emeritierung Professor für Kinderheilkunde. Er leitete die Abteilung *Wachstum und Entwicklung* an der Universitäts-Kinderklinik Zürich und führte die bedeutendste Langzeitstudie über die kindliche Entwicklung im deutschsprachigen Raum durch. Largo publizierte zahlreiche im wissenschaftlichen wie auch populär-wissenschaftlichen Format, wobei jedes seiner Bücher zu einem Standardwerk und Longseller wurde, in: Largo, Remo H./Czernin, Monika (2017): Jugendjahre. Kinder durch die Pubertät begleiten. München (Piper), S. 2.

³⁷ Largo: Jugendjahre, S. 89-91, 365.

³⁸ Ebd., S. 8.

³⁹ Largo: Jugendjahre, S. 8.

nicht mehr emotional von den Eltern abhängig zu sein. Diese Umorientierung ist allerdings u.a. eine Voraussetzung für eine spätere Partnerschaft und zentral für die Entwicklung des Pubertierenden zum Erwachsenen. Die Eltern leiden während dieses Prozesses aufgrund von Kontroll- und Liebesverlust. Die dabei erlebte Hilflosigkeit ist einer der Faktoren für die Machtkämpfe zwischen den Generationen.⁴⁰

Diese Umbruchphase bezieht sich also auch auf die Eltern und löst bei ihnen ein Hinterfragen und Bilanzziehen bezüglich ihres eigenen Lebens aus. Folglich haben auch Eltern aufgrund der Pubertät ihrer Kinder eigene Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Die Pubertät bedeutet in diesem Sinne auch ein Abschied nehmen und eine Neuorientierung für die Eltern, einhergehend mit Abschiedsschmerzen und Zukunftsangstängsten.⁴¹ Eltern müssen dabei den Verlust ihrer gewohnten Sonderstellung verarbeiten, die als *Degradierung* zum normalen Mitmenschen missverstanden werden kann.⁴² Ein glücklicher Neuanfang erwartet sie jedoch, nachdem die Heranwachsenden eine soziale und berufliche Integration erreicht haben.⁴³ Bis dahin vertreiben Forderungen die Kinder. Dankbarkeit, Respekt und Unterstützung hingegen stärken die Eltern-Kind-Bindung.⁴⁴ Während der Pubertät gilt es für Eltern, in einer Begegnung auf Augenhöhe die Jugendlichen dazu anzuleiten, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und selbstständig zu sein. Die Pubertät bedeutet somit Ablösung von den Eltern als erste Erziehungsinstanz, „das Leben“ insgesamt tritt nun an deren Stelle⁴⁵:

„Das Kind ist nicht auf die Welt gekommen, um die Erwartungen seiner Eltern zu erfüllen, sondern um zu jedem Wesen zu werden, das in ihm angelegt ist. Dies zu ermöglichen, liegt in der Verantwortung der Eltern.“⁴⁶

4.4. Rechtliche Aspekte

Rechtlich sind keinerlei Konsequenzen für vorehelichen intimen Kontakt vorgesehen. Lediglich der Geschlechtsverkehr unter Minderjährigen, welche das 14. Lebensjahr nicht erreicht haben, ist gesetzlich verboten.⁴⁷

Bezüglich des Ehebruchs ist anzumerken, dass dieser allein heutzutage kein hinreichender Scheidungsgrund mehr ist. Schlichter Ehebruch stellt des Weiteren keinen Härtegrund dar und

⁴⁰ Ebd., S. 89-92.

⁴¹ Ebd., S. 235.

⁴² Ebd., S. 246.

⁴³ Ebd., S. 247.

⁴⁴ Ebenda.

⁴⁵ Ebd., S. 264.

⁴⁶ Ebd., S. 270.

⁴⁷ pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. Bundesverband: Das erste Mal – Alles, was Du wissen musst, in: <https://www.profamilia.de/fuer-jugendliche/sex/das-erste-mal.html> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

kann das Trennungsjahr – eine Voraussetzung für die Scheidung – somit nicht entbehrlich machen.⁴⁸

4.5. Kirchliche Perspektiven

Die Perspektiven der beiden Kirchen sind für diesen Abschnitt unverzichtbar, da beide für insgesamt über 45 Millionen Einwohner Deutschlands, welche einer der beiden Konfessionen angehören - also ca. 55% der Bevölkerung - eine religiös-gesellschaftliche Institutionen darstellen. Die Evangelische Kirche, welche ca. 22.500.000 (Stand 2015) Mitglieder repräsentiert⁴⁹, vertritt, dass die Ehe keine unbedingte Voraussetzung für ein christlich-gottgefälliges Beziehungsleben darstellt.⁵⁰ Die katholische Lehre, relevant für ungefähr 23,5 Millionen Einwohner Deutschlands (Stand 2016⁵¹) hält zwar an der Sündhaftigkeit eines vorehelichen Liebeslebens fest - die Praxis läuft dieser Lehre jedoch nicht selten zuwider, wie katholische Amtsträger einräumen.⁵²

4.6. Wirtschaftliche Aspekte

Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte können in kommerzielle Zina wie auch kommerziell vermittelte Zina untergliedert werden.

4.6.1. Prostitution

Das Geschäft mit dem transaktionalen Sex ist in Deutschland legal, er wird beworben und ist umfangreich und leicht zugänglich. Je nach Schätzung nehmen täglich zwischen 800.000 und 1,2 Millionen Freier Dienstleistungen von Prostituierten in Anspruch.⁵³ Diese Dienstleistungen

⁴⁸ Schneider, Alexander: Der Ehebruch und die juristischen Konsequenzen, in: <https://www.scheidungsanwalt-freiburg.de/scheidung-online/hinweise/recht/artikel/der-ehebruch-und-die-juristischen-konsequenzen/> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁴⁹ Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Zahlen und Fakten zu Kirchenmitgliedern. Statistik zur Evangelischen Kirche in Deutschland, in: <https://www.ekd.de/Kirchenmitglieder-Zahlen-Daten-EKD-17279.htm> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵⁰ Mawick, Reinhard: Trauung. Ist Sex vor der Ehe eigentlich erlaubt? (15.11.2012), in: <http://www.evangelisch.de/inhalte/113496/15-11-2012/ist-sex-vor-der-ehe-eigentlich-erlaubt> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵¹ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz: Katholische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten 2015/16, in: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/Zahlen%20und%20Fakten/Kirchliche%20Statistik/Allgemein_Zahlen_und_Fakten/AH287_Zahlen-und-Fakten-2015-16_internet.pdf (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵² Von Krosigk, Esther: Ziemlich viel Sex vor der Ehe (28.04.2016), in: <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/ziemlich-viel-sex-vor-der-ehe> (zuletzt abgerufen am 07.3.18)

⁵³ Der Deutsche Bundestag verwendet folgende Statistiken und validiert sie in diesem Sinne, siehe: Deutscher Bundestag: Protokoll der 243. Sitzung vom 6. Juni 2013, Seite 30803, in: https://www.monika-lazar.de/fileadmin/user_upload/dokumente/reden/Plenumsprotokoll_Debatte_Menschenhandel_17243-1.pdf (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

sind relativ erschwinglich und somit finanziell leicht zugänglich. Geschlechtsverkehr ist bereits für unter 40,00 €, andere sexuelle Handlungen sind für noch weniger käuflich zu erwerben.⁵⁴ Diesbezügliche Werbung - adressiert an potentielle Kunden - durch entsprechende Zeitungsanzeigen und Werbetafeln für Bordelle und Mobile-Services in Einkaufsmeilen sowie allgemein in Innenstädten gehört zum Alltag.⁵⁵ Auch kostenlose Zeitungen enthalten häufig Werbung für Prostitution. So werden auch Minderjährige leicht von den Angeboten angezogen; bereits im Jahre 2008 begründete man die Zunahme an Bordellbesuchen von Minderjährigen, die ab dem 16. Lebensjahr legal sind⁵⁶, mit der in den letzten 10 Jahren parallel zunehmenden Verbreitung von Pornographie auch unter Jugendlichen, vor allem durch den stark ansteigenden Besitz von Smartphones.

4.6.2. Non-kommerzielle Zina-Geschäftsmodelle

Verschiedene Geschäftsmodelle neben der Prostitution bedienen außerehelichen Sex und wecken Bedürfnisse danach. Zu nennen wäre beispielsweise die Smartphone-Anwendung Tinder, welche von circa zwei Millionen Einwohnern in Deutschland genutzt wird.⁵⁷

Ebenfalls gibt es neben weiteren ähnlichen Formen und Anbietern sogenannte „Swinger-Clubs“. Diese wenden sich ausschließlich an Paare ohne die Einbindung von Prostituierten.

Neben der kommerziell betriebenen Zina wird Sexualität auch im Kommerz als Kaufanreiz eingesetzt, was sexuelles Verlangen weckt. Die Werbung im Fernsehen, auf Plakaten und in den sozialen Medien ist zu einem Großteil sexualisiert, auch wenn Studien hier teilweise einen Rückgang feststellen; so wurde beispielsweise im Jahr 2016 fast jede dritte Frau unter dem Aspekt der Sexualität in der TV-Werbung dargestellt. Zwanzig Jahre zuvor waren es noch mehr als jede zweite Frau.⁵⁸

Die sexualisierte Umwelt wirkt dabei als Reiz für die Auslösung sexueller Aktivitäten im weitesten Sinne insofern, als dass diese Impulse zumindest aufgenommen und gehandhabt oder

⁵⁴ Schröder, Simon: Wie der Sexmarkt in Deutschland funktioniert (31.01.2018), in: <http://www.bento.de/politik/prostitution-in-deutschland-wie-funktioniert-der-sexmarkt-2045415/> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵⁵ Siehe beispielsweise: Bordell-Werbung ist meistens legal (12. Juli 2017), in: <http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/bordell-werbung-ist-meistens-legal-1.2473810> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵⁶ SpiegelOnline: Minderjährige Freier: Teenager gehen gern ins Bordell (26.02.2008), in: <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/minderjaehrige-freier-teenager-gehen-gern-ins-bordell-a-537728.html> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵⁷ SpiegelOnline: Dating-AppTinder hat zwei Millionen Nutzer in Deutschland (30.01.2015), in: <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/tinder-dating-app-hat-zwei-millionen-nutzer-in-deutschland-a-1015930.html> (zuletzt abgerufen am 07. März 2018)

⁵⁸ „Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m.b.H. Co KG (Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion): Studie: Jede dritte Frau in der Werbung wird sexualisiert dargestellt (23.11.2017), in: https://diepresse.com/home/wirtschaft/eco1848/5326377/Studie_Jede-dritte-Frau-in-der-Werbung-wird-sexualisiert-dargestellt (zuletzt abgerufen am 19. März 2018)

aber ausgelebt werden müssen.⁵⁹ Es handelt sich um *Schlüsselreize*, die ohne Konditionierung einen Instinkt (sexuelles Verhalten) auslösen, auch wenn die Konsequenzen des Verhaltens sinnlos oder schädlich sind.⁶⁰

⁵⁹ Hietanen, Jari K.; Nummenmaa, Lauri: The naked truth: The face and body sensitive N170 reponse is enhanced for nude bodies (01.01.2011), in: <https://research.aalto.fi/files/12866935/journal.pone.0024408.pdf> (zuletzt abgerufen am 19. März 2018)

⁶⁰ Vgl. Birbaumer, N., & Schmidt, R. F. (2010). *Biologische Psychologie*. Berlin, Heidelberg: Springer, in: Weiss: Neuronale Korrelate, S. 37.